

Jugendfußball

F-Junioren brauchen keine Schiedsrichter

Im Rhein/Ahr-Kreis läuft die Pilotphase eines wegweisenden Projekts

Zwei Sechsjährige haben sich ins Kinderzimmer zurückgezogen und widmen sich voller Inbrunst einem Haufen Holzklötzchen. Daneben sitzen die beiden Mütter und schreiben ihren Sprösslingen Schritt für Schritt vor, welchen Baustein sie wohin setzen sollen. Undenkbar, oder? Aber genau das geschieht bisweilen, wenn die beiden Söhne freitagabends in der F-Juniorenmannschaft Fußball spielen. Dann mutieren die Jungens zu ferngesteuerten Marionetten in den Händen ihrer ehrgeizigen Eltern. Dass dies nicht sein muss, soll nachfolgendes Beispiel zeigen. Es ist noch eine Weile hin bis zum Anpfiff des F-Juniorenspiels zwischen JSG Niederrissen und SG Heimersheim. Die Jungkicker beider Vereine laufen sich auf dem Kunstrasen im Niederrisse-

ner Heubachstadion ein wenig warm, bekommen die letzten Anweisungen durch ihre Trainer/Betreuer, einige nehmen noch einen letzten Schluck aus der Trinkflasche – und dann kann es losgehen. Der Trainer der Heimmannschaft ruft die Spieler in die Mitte des Spielfeldes, redet eine Weile auf sie ein, lässt sie dann ausschwärmen in ihre Spielhälften, gibt ein Zeichen für den Beginn und damit den Ball frei. Anschließend nimmt er am Spielfeldrand auf der Höhe der Mittellinie Platz neben seinem Kollegen aus Heimersheim. Und was macht der in dieser Altersklasse meist vielköpfige Anhang? Keiner hinter den Toren, keiner an der Seitenlinie. Erst nach genauem Hinsehen entdeckt man Grüppchen hinter der Barriere, andere sitzen an Tischen und schauen sich

das Geschehen von Weitem an. Nicht ganz emotionslos. Anfeuerungsrufe sind schon vernehmbar, auch schon mal ein Aufschrei, wenn der Ball denkbar knapp am Kasten vorbei geht oder der Sprössling zu Fall gebracht wird. Äußerst gelassen verfolgen die Trainer und Betreuer, was sich auf dem Spielfeld tut. Sie haben sogar Zeit und Muße, sich intensiv zu unterhalten, das Spielgeschehen für eine Weile aus dem Auge zu verlieren, Erfahrungen auszutauschen. Kein lautes Schreien, kein ständiges Bevormunden, keine Aufgeregtheiten – eine überaus lockere Atmosphäre bestimmt die Szenerie.

Und was passiert auf dem Spielfeld? Nun ja, die Akteure haben sich nach anfänglicher Zurückhaltung längst an die neue Situation gewöhnt. Und sie

gehen locker damit um, dass kein Schiedsrichter ins Geschehen eingreift. Wie im Straßenfußball üblich, findet sich schnell eine Lösung. Schließlich wollen alle weiterspielen und sich nicht mit Diskussionen aufhalten. Hat der Torwart den Ball noch berührt, ehe er ins Toraus ging? War da die Hand eines Abwehrspielers mit im Spiel? Kam der Stürmer durch ein Foul zu Fall? Selbst in solch kritischen Situationen bedarf es keines Eingriffs von außen. Eifer und Spielfreude bleiben ungebremst. Eine wahre Freude für alle, die diese Form des Kinderfußballs lieben und das Ziel darin sehen, dass Kinder sich frei entfalten können. Das Projekt „F-Junioren ohne Schiedsrichter“ befindet sich in der Pilotphase. Zwei F-Junioren-Staffeln praktizieren es, und die bisherigen Erfahrungen sind derart positiv, dass einer flächendeckenden Umsetzung in der kommenden Saison nichts mehr im Wege steht. Dann sollten auf allen Plätzen im Fußballkreis diese Regeln gelten: Trainer begleiten das Spiel aus einer Coaching-Zone. Sie geben nur die nötigsten Anweisungen und helfen den Kindern bei der Regulierung des Spiels, das ohne Schiedsrichter abläuft. Fans und Eltern halten Abstand zum Spielfeld: Durch die rund 15 Meter vom Spielfeld entfernte Fan-Zone wird die direkte Ansprache an die Kinder von außen weitgehend eingeschränkt.

Hans-Josef Schneider



Foul oder kein Foul? Darüber entscheiden die Kinder selbst - Fotos: Hans-Josef Schneider

Anfeuern ja, steuern nein: So heißt die Devise. Die Zaungäste halten sich hier daran